

# Verwahrfunde der jüngeren Steinzeit

Von Wilhelm Hoffmann, Halle (Saale)

Mit Tafel LIX, 2 und 1 Textabbildung

In der Gemarkung Möckern, Kr. Loburg, Fdpl. 2 (Mbl. 3837 [2102], O. 11,6; S. 3,6) wurde ein jungsteinzeitlicher Verwahrfund entdeckt, der eine Bekanntgabe verdient. Lehrer Tietze und Hobusch, denen für die Sicherung des Fundes Dank gebührt, berichten folgendes:

Im Herbst 1952 kam beim Ausheben einer Kartoffelmiete in einer Tiefe von 0,60 m eine Menge Steingeräte, angeblich 12 Steinpflüge, die jedoch auf einem Steinhaufen geworden wurden, zu Tage. Über die Fundumstände ist sehr wenig zu sagen. Die Geräte sollen angeblich jeweils 6 übereinander senkrecht stehend, in einer Grube im gewachsenen Boden aufgefunden worden sein.

Von den angeblich 12 Steinpflügen gelangten bisher 4 Stück ins Museum Burg (III/53/025 a—d). Zwei weitere sekundär beschädigte sind in der Schule Möckern abhanden gekommen. Die restlichen Stücke konnten bisher trotz eifriger Nachforschens nicht aufgefunden werden.

Die Maße der vier Steinpflüge sind wie folgt (Abb. 1):

- a) Lg. 29,4; Br. 7,8; H. 6,3; Lochdm. 2,8/2,3 cm.
- b) Lg. 29,9; Br. 8; H. 5,6; Lochdm. 2,7/2,3 cm.
- c) Lg. 30; Br. 9; H. 4,5; Lochdm. 2,6/2,3 cm.
- d) Lg. 34,5; Br. 8,2; H. 5,6; Lochdm. 2/2,3 cm.

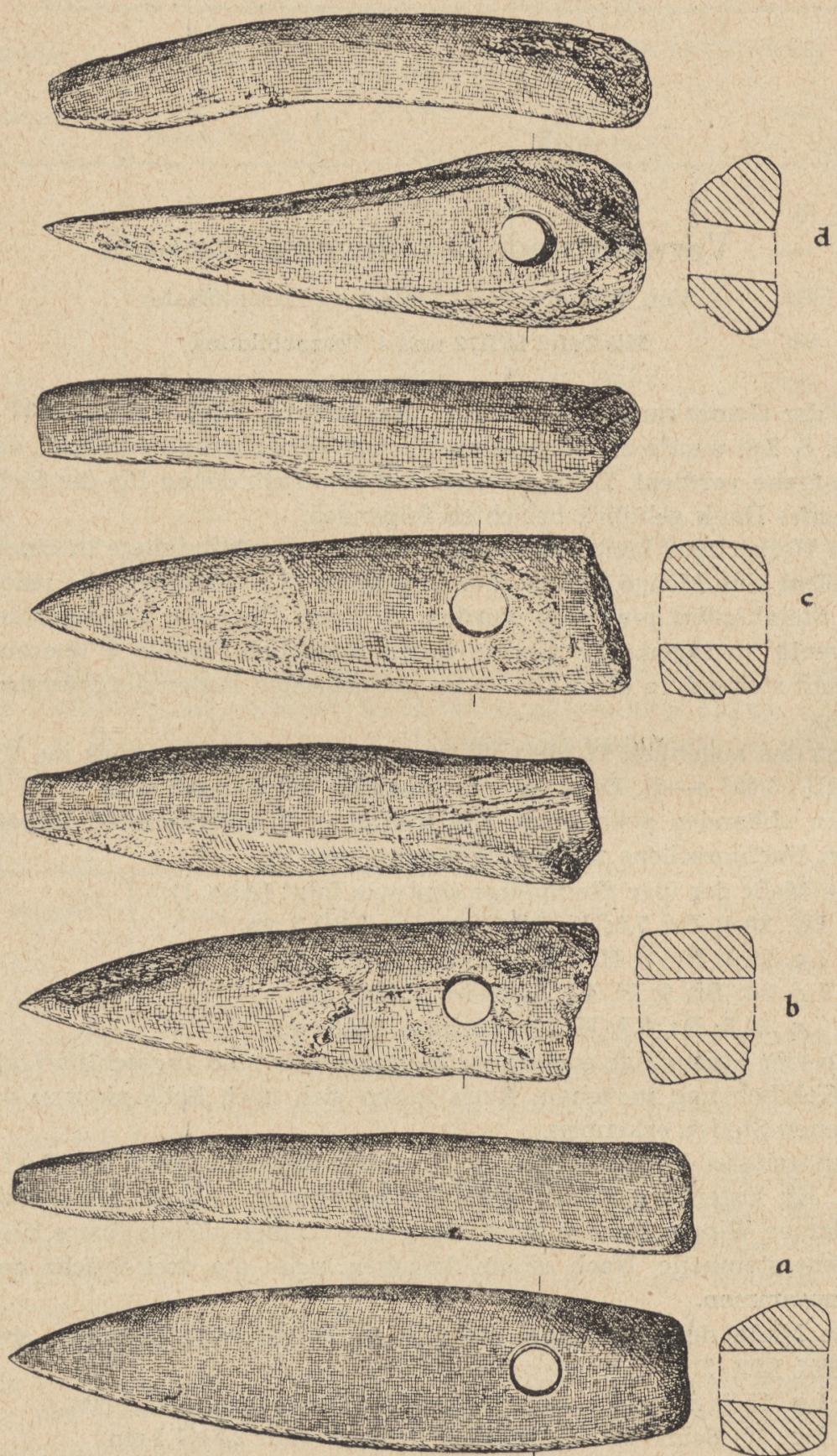
Die vier Steinpflüge aus graugrünem Schiefer sind zugeschliffen und mit einer Hohlbohrung versehen. Auch lassen sich noch Schlagspuren an verschiedenen Stellen erkennen.

Ein weiterer Verwahrfund von Feuersteinbeilen ist noch aus Falkenberg, Kr. Osterburg, Fdpl. 1 (Mbl. 3137 (1614), N. 14,5; W. 2,7) erwähnenswert. Bauer Wipper fand in einer Kiesgrube (Dünengelände) beim Kiesholen drei Feuersteinbeile. Nach seinen Angaben lagen die drei Stücke an einer Stelle zusammen.

Die Maße der drei Beile, die sich in Privatbesitz befinden, sind wie folgt (Taf. LIX, 2):

- a) Lg. 15,7; Schn.-Br. 6,5; Stärke 1,8; Nackenbr.  $2,8 \times 1,5$  cm.
- b) Lg. 10; Schn.-Br. 4,5; Stärke 1,4; Nackenbr.  $2,5 \times 1,1$  cm.
- c) Lg. 15; Schn.-Br. 7; Stärke 2; Nackenbr.  $2,3 \times 1,2$  cm.

Die Stücke sind sehr gut geschliffen. Abnutzungsspuren sind an den Beilen nicht zu erkennen.

Abb. 1. Möckern, Kr. Loburg.  $\frac{1}{4}$  nat. Gr.

Die Fundumstände der oben erwähnten Steinpfüge und Feuersteinbeile lassen wohl auf Depotfunde schließen, jedoch ist die Art schwer zu ergründen. Als Werkstättenfunde sind sie nicht anzusprechen, da weiteres Werkmaterial oder Kleingeräte aus Feuerstein an diesen Stellen nicht beobachtet worden sind. Somit sind sie nach den Fundumständen als Handels- oder auch als kultische Depots anzusehen. Ähnliche Funde sind im nördlichen Raum von Sachsen-Anhalt in Mose, Wolmirstedt, Kr. Wolmirstedt<sup>1)</sup> und in Hämerten, Kr. Stendal<sup>2)</sup> angetroffen worden.

## Ein Fund bandkeramischer Steingeräte bei Radisleben, Kr. Aschersleben

Von Fritz Klocke, Ballenstedt

Mit 1 Textabbildung

Auf dem Friedhof von Radisleben östlich von Ballenstedt, Kreis Quedlinburg (Mbl. 2382; O 11 cm, S 18,8 cm) wurden beim Anlegen einer Grabgrube interessante bandkeramische Funde gemacht. An der Westseite des neuzeitlichen Grabes fanden sich in etwa 60 cm Tiefe dicht beieinander vier Steinwerkzeuge, und zwar zwei Flachhaken und zwei hochgewölbte prachtvoll erhaltene Schuhleistenkeile. Sämtliche vier Geräte (Abb. 1) zeigen keinerlei Abnutzungsspuren, so daß man wohl annehmen darf, daß es sich um einen Hort- oder Verwahrfund handelt.

1. große Flachhache:

Lg. 26,5; gr. Br. 7,8; Di. 2,6 cm  
Mus. Ballenstedt, Kat.-Nr. 781.

2. Kleinere Flachhache:

Lg. 16,1; gr. Br. 4,1; Di. 1,5 cm  
Mus. Ballenstedt, Kat.-Nr. 782.

3. Größerer hochgewölbter Schuhleistenkeil:

Lg. 19,9; Br. 2,9; Di. 4,8 cm  
Mus. Ballenstedt, Kat.-Nr. 783.

4. Kleiner hochgewölbter Schuhleistenkeil:

Lg. 12,2; Br. 2,7; Di. 3,4 cm  
Mus. Ballenstedt, Kat.-Nr. 784.

Am Ostende der Grabgrube lagen ungefähr in der gleichen Tiefe Scherben eines bandkeramischen Gefäßes, wie es bisher in der weiteren Umgebung Ballenstedts noch nicht bekannt geworden ist.

Von den nahe am oberen Rande befindlichen Griffwarzen laufen zwei bzw. drei Fingerkniffleisten aus.

<sup>1)</sup> H. W. Schultheiß, Kurze Übersicht und Nachricht der in der Wolmirstedter Gegend gefundenen Alterthümer, Wolmirstedt 1875, S. 25, Taf. III.

<sup>2)</sup> C. Engel, Bilder aus der Vorzeit an der Mittelelbe, Burg b. Magdeburg 1930, S. 78.